

Achillea Rompelii mh.

A. macrophylla L. × *Millefolium* L.

Von Dr. J. Murr. Mit Tafel I.

In der Allg. bot. Zeitschr. 1909 S. 6 f. habe ich, allerdings mit einiger Reserve, einen Bastard *Gnaphalium supinum* L. × *norvegicum* Gunn. vom Arlberg kurz beschrieben und als *G. Rompelii* bezeichnet. Diese Aufstellung hat wegen der geringen Verwandtschaft der beiden vermuteten Eltern Bedenken erregt. Auch ich selbst hatte mir die Schwierigkeit einer solchen Kreuzung von Anfang nicht verhehlt; da aber an der Fundstelle das *G. norvegicum* in Pygmäenexemplaren auftritt, so schien die Verbindung der auf diese Weise wenigstens dimensional genäherten Spermatozoen erleichtert, und eine von mir an einzelne Freunde verteilte Photographie der vermuteten Hybriden neben den in ihrer Gesellschaft gewachsenen Hauptarten ließ den »Bastard« auch habituell als durchaus plausibel erscheinen.

Mein Vertrauen wurde jedoch erschüttert, als ich nicht lange danach im Herbarium Traunsteiner einen prachtvollen Rasen des »*Gn. Rompelii*« von den Kitzbühler Alpen vorfand. Ich gelangte zur Einsicht, daß es sich bei unserer Pflanze um eine durch die eigenartigen Lebensbedingungen im dichten Moosgrunde ausgebildete Form des *G. supinum* handelt, wobei die Grundblätter zurücktreten und die nach *norvegicum*-Art¹ stark vergrößerten, büschelartig abstehenden Stützblätter der Infloreszenz gewissermaßen in die Stelle der Grundrosette eintreten.

Selbstverständlich tat es mir besonders leid, meinen stets lebenswürdigen Kollegen Prof. Rompel zu einer schlecht bewährten Hybriden² in Beziehung gebracht zu haben und war es mein Wunsch, einen geeigneten Ersatz für die mißglückte Widmung zu finden.

Diesen Ersatz gelang es mir nun kürzlich (am 18. August v. J.) ganz nahe dem »Tatorte« des *Gn. Rompelii* in der Gestalt einer neuen Hybriden aus derselben Sippe der Korbbblütler (der Corymbiferen) auszumitteln.

¹ Meines Erachtens ist »*Gn. Rompelii*« wohl geeignet, ein Licht auf die Entstehung des *Gn. norvegicum* aus dem gewöhnlichen *silvaticum*-Typus zu werfen. Auch hier bildete ohne Zweifel der dichte, tiefe Untergrund von Torfmoos oder Flechten der nordischen Tundren den Anlaß zu der für *Gn. norvegicum* eigentümlichen Verstärkung der mittleren Stütz- resp. Stengelblätter und zur Verringerung der Zahl der Grundblätter.

² Ich bemerke hier, daß ich die von mir in der Allg. bot. Zeitschr. 1910 S. 121 veröffentlichte, schon durch die enge Verwandtschaft der Stammarten nahegelegte Hybride *Gnaphalium Traunsteineri* mh. = *G. silvaticum* L. × *norvegicum* Gunn. für völlig gesichert halte.

In den zur Rechten der Arlbergstraße ober Rauz sich hinziehenden Grünerlbeständen tritt sehr häufig die westalpine *Achillea macrophylla* L. auf, zu der sich am oberen Ende dieser Bestände bei schon über 1650 m am Wegesrand ganz vereinzelte Exemplare von *A. atrata* L. gesellen. Dort kann auch, wer gut zusieht und Glück hat, gelegentlich ein Stück der *A. Thomasiana* Hall. fil. (*atrata* × *macrophylla*) erbeuten, wie es auch wieder an jenem Tage der Fall war. Ich fand aber auch noch am Rückwege, schon nahe vor Rauz, ein ähnliches Stück, das ich in der Eile als *A. Thomasiana* meiner Mappe einverleiben wollte, als ich unmittelbar neben der Hybriden einen Blattschopf von *A. Millefolium* L. var. *alpestris* Koch bemerkte, die sonst blühend an der dortigen schattigen, buschigen Stelle nicht zu sehen war. In der Tat zeigte es sich, daß die Blätter dieser Hybriden im Zuschnitt von denen der *A. Thomasiana* wesentlich abweichen, sich hingegen nicht wesentlich von den äußersten vereinfachten Rosettenblättern der *A. Millefolium* unterscheiden.

Hier die kurze Beschreibung der Hybriden:

A. habitu inter parentes supra nominatas intermedio, caule 35 cm alto, flexuoso, striato, pilis brevibus albis farinaeque parca obsito; foliis 5 ambitu ovalibus, inferioribus et mediis profunde bipinnatipartitis, segmentis 4—5 remotis subirregulariter grosse dentatis hinc inde duplicato-serratis, dente basali (axillari) modo nullo modo ut in *A. Millefolio* separato, elongato, folio summo pinnatipartito segmentis versus apicem paucidentatis; fasciculis foliorum minorum (more *A. Millefolii*) e basi foliorum caulinarium enascentibus; inflorescentia in unico exemplari florente, quod exstat, depauperata, furcata, altero ramo foliato altero nudo, corymbis ambobus tricephalis; capitulis haud minoribus quam in *A. macrophylla*, involucri phyllis ovato-oblongis obtusis, flavescens, sat late fusco-marginatis medio viridi-striatis, crispule hirtulis; ligulis rotundatis apice tricrenatis, ut in *A. macrophylla* pure albis, involucrem aequantibus. *Ach. Thomasiana* Hall. fil., quae est omnibus partibus minor, differt imprimis segmentis oblique porrectis non (ut in *A. Millefolium* et *A. Rompellii* transverse patentibus, tri-septemfidis laciniis lanceolato-linearibus.

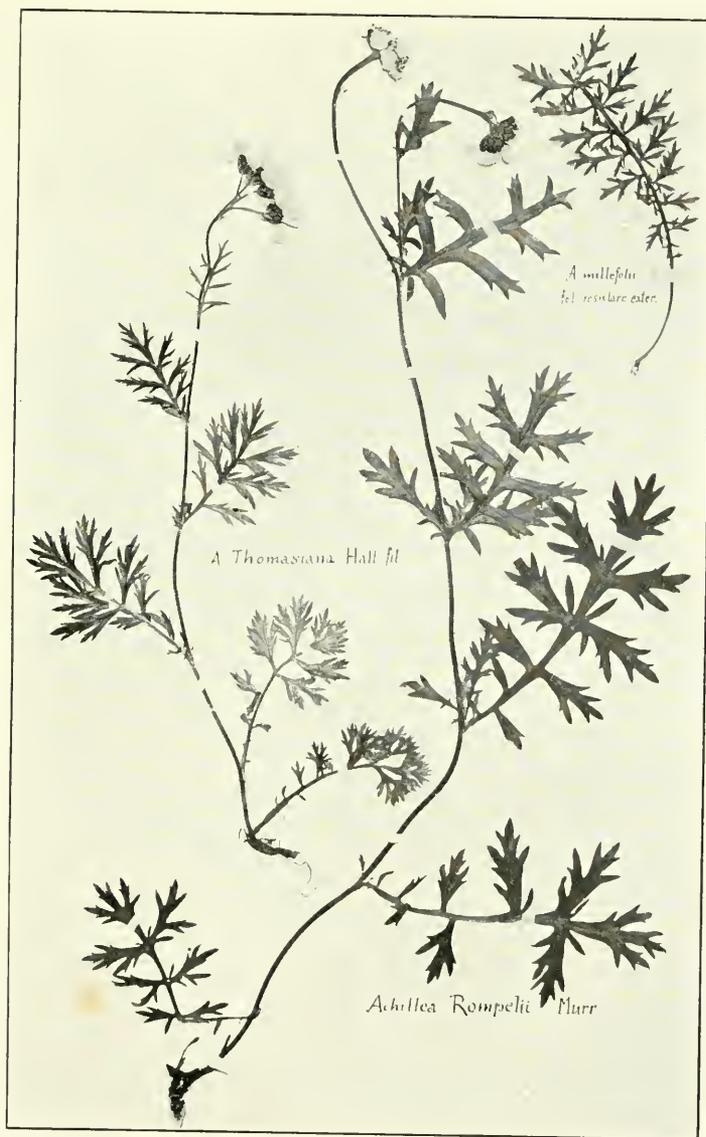
Wir betonen also nochmals, daß *A. Thomasiana* Hall. fil. auch in den nach vorwärts gerichteten Fiedern deutlich den Einfluß der *A. macrophylla* zeigt, während sich bei *A. Rompellii* mh. das Blatt lediglich als ein unter der Einwirkung der *A. macrophylla* vergrößertes und im Zuschnitt vereinfachtes *Millefolium*-Blatt darstellt.

ALLGEMEINE BOTANISCHE ZEITSCHRIFT

Verlag der G. Braunschen Hofbuchdruckerei, Karlsruhe i. B.

Nr. 1/3. Jan./März.

1912. XVIII. Jahrg.



DR. J. MURR

Achillea Rompeli Murr u. *A. thomasi* Hall. fil.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [18 1912](#)

Autor(en)/Author(s): Murr Josef

Artikel/Article: [Aehillea Rompelii mh. A. niacrophylla L. x Millefolium L. 2-3](#)